

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Aus Halls Vergangenheit

Älter als die ehrwürdige Tassilo-Stiftung, das benachbarte Kremsmünster, ist die älteste Siedlung am Sulzbach, aus der sich später der moderne Markt und Kurort Bad Hall entwickelt hat. Hier herrschte schon 777, zur Zeit der Gründung Kremsmünsters, reges Leben. An der Salzquelle von Hall arbeiteten fleißige Hände an der Salzgewinnung. Eine Kirche und ein Pfarrhof, die sich in der Nähe der Quelle befanden, lassen auf eine für diese Zeit blühende Ansiedlung schließen. In der Stiftungsurkunde von Kremsmünster sagt Tassilo III. von Bayern: Wir übergeben (dem Kloster) die Salzquelle am Sulzbach und drei Leute . . . Wir übergeben die Kirche am Sulzbach und den dazugehörigen Besitz . . . Funde römischer Münzen, die in der Umgebung von Hall gemacht wurden, lassen die Vermutung zu, daß die Salzquellen auch den Römern schon bekannt waren, und der Name Hall (hal = keltisch Salz), würde uns sogar auf die alten Kelten verweisen.

Mit der Gründung Kremsmünsters kam Hall in die Hände des Klosters. Als im 10. Jahrhundert die Ungarn sengend und brennend in der Ostmark einfielen und Kremsmünster zerstört wurde, gingen auch die Besitzungen dem Kloster verloren, sie waren zum Großteil wieder in die Gewalt der bayrischen Herzoge gekommen, die sie aber im Laufe der Zeit dem neuerrichteten Kloster wieder zurückgaben. Der Ort, der sich nun um die alte Herzogsburg, die auf der Höhe am rechten Ufer des Sulzbaches stand (heute Kinderheim der Stadt Wien) entwickelte, blieb dem Landesherrn zugehörig, daher führt auch der Ort den Namen Herzogenhall. Zum erstenmal wird dieser Name erwähnt in einer Urkunde vom Jahre 1188, in der ein Udalschalk von Trübenbach seine Besitzungen im Ennstal und Trübenal dem Kloster Gleink schenkt. Zum letztenmal wird dieser Name gebraucht, als Rudolf I. dem Bischof Peter von Passau die Vogtei über Kremsmünster und Herzogenhall zuspricht. Hall war auch ein Pfandgut im Brautschatz bei der Vermählung des Herzogs